

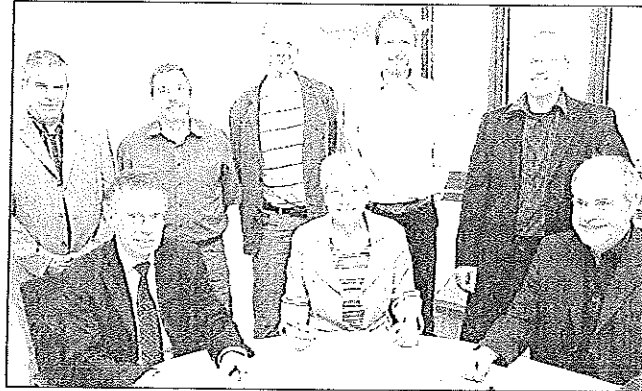
Stadt und Blau-Weiß einigen sich

Konflikt um künftige Nutzung des Sportgeländes an Ringallee beigelegt – Vertrag besiegelt

GIESSEN (Äat). Vor ein paar Monaten drohte der Streit zwischen Blau-Weiß Gießen und der Stadt zu eskalieren. Es ging um die Sportanlage des Vereins in städtischem Besitz an der Ringallee, die für die Landesgartenschau 2014 genutzt werden soll. Der Verein sah seine Existenz bedroht, bekam starke Unterstützung von verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen. Inzwischen ist es zu einer Einigung gekommen. Gestern wurde ein notarieller Vertrag unterschrieben, der regelt, wie die Zukunft für den Verein aussehen kann.

Mit Händen und Füßen hatte sich der Verein dagegen gewehrt, für knapp drei Jahre an die Grünberger Straße auf den neuen Kunstrasenplatz oberhalb der Miller Hall „vertrieben“ zu werden. Blau-Weiß sah die Entfernung zur Nordstadt als zu groß an. Befürchtet wurde, dass vor allem die Jugendarbeit nicht mehr funktionieren würde. Hinzu kam ein Vereinsheim, das in Teilen gebrannt hatte, dessen Funktionsräume nicht mehr zu nutzen waren. Durch einen Erbbaupachtvertrag aber war die Stadt gebunden, hatte keinen unmittelbaren Zugriff auf das als Gaststätte funktionierende Heim. Eine Renovierung des Hauses oder ein Neubau standen im Raum, die Verhandlungen zogen sich hin.

Jetzt liegt das Ergebnis vor: Im Dezember 2012 wird das Gelände an der Ringallee vom Verein geräumt. Er zieht um an die Grünberger Straße. Alle Mannschaften bekommen Trainingszeiten auf dem dortigen neuen Kunstrasenplatz. Das alte Vereins-



Bei der Vertragsunterzeichnung (stehend v.l.): Jonny Loeper, Helmut Appel, Roland Niebergall, Thomas Thölke (alle Blau-Weiß Gießen) und Ludwig Wiemer (Landesgartenschau GmbH), sitzend v.l.: Notar Jürgen Hirschmann, Bürgermeisterin Gerda Weigel-Greilich und Detleff Wierzbizki (Landesgartenschau GmbH). Foto: Möller

heim wird abgerissen, etwas versetzt neu gebaut. Das geschieht bereits vor dem Start der Landesgartenschau, denn dann kann es zu dieser Veranstaltung für Gastronomie, aber auch zur Bereitstellung von Toilettenanlagen genutzt werden. Nach dem Ende der Schau soll das Sportgelände bis zum 30. Juni 2015 wiederhergestellt sein, der Verein kann wieder dort hinziehen. Einen dringenden Wunsch aber hat Blau-Weiß an dieser Stelle: Man würde gern einen Kunstrasenplatz bekommen. So ganz hat die Stadt an dieser Stelle nicht mitgespielt. Wenn es finanziell möglich ist, soll er gebaut werden. Ist das nicht der Fall, kommt er auf jeden Fall auf den Platz eins der Prioritätenliste für derartige Projekte. Dann wird ein Tennisplatz nach dem jetzigen Vorbild gebaut. Wie der Sprecher von Blau-Weiß, Helmut

Appel, berichtete, gab es beim Höhepunkt der Auseinandersetzungen einen Tiefpunkt in der Mitgliederentwicklung. Das habe sich geändert, nachdem bekannt geworden sei, dass man jetzt auf Kunstrasen trainiere. Zum ersten Mal gelinge es jetzt, für alle Altersklassen – von den Bambini bis zur A-Jugend – Mannschaften zu mel-

den. Diese Tatsache aber ist der Grund dafür, dass sich der Verein so dringend bemüht, auch für den alten Standort 2015 einen Kunstrasen zu bekommen. „Es ist vollbracht“, meinte Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz zum Abschluss des notariellen Vertrages. „So stelle ich mir tragfähige Konfliktlösungen vor.“ Sie bedankte sich bei allen, die geholfen haben, dass ein solcher Kompromiss zustande gekommen sei, nannte dabei unter anderem Friedhelm Skip und Michael Bassemir, die vonseiten der Verwaltung die Verhandlungen geführt haben. Dass so etwas gelingen könnte, daran habe es durchaus Zweifel gegeben, meinte die OB. Deshalb galt ihr Dank auch den Vereinsvertretern, denn zu einem Kompromiss gehöre immer, an einigen Stellen eigene Interessen zurückzustellen.